

Richtig leben – glücklich sein

Das freie Ensemble Ann Sam Bell zeigt „Eine Frage des Anfangs“

Die beiden Menschen auf der fast leeren, einen großen Teil des Raums einnehmenden Bühne im Freiburger Südufer haben das Bedürfnis, sich dem Publikum vorzustellen. Ein „normales Paar“ seien sie – eine Frau und ein Mann, zwischen Mitte 30 und Anfang 40 – nicht verheiratet, aber zusammen. Und es hat den Anschein, als wollten Fanny und Holger auch zusammen bleiben, schließlich suchen sie nach einem Haus im Grünen und möchten seit Jahren eine Familie gründen. Es hat noch nicht geklappt mit einer Schwangerschaft, bald jedoch wird es soweit sein! Oder ist die Harmonie doch nicht so groß, wenn Holger zugibt, sie seien „hier wegen der Unstimmigkeiten“?

Das von Regisseurin Nelly Winterhalder geschriebene und gemeinsam mit der Schauspielerin Sabine Flack und dem Schauspieler Philipp Nägele erarbeitete Stück „Eine Frage des Anfangs“, dessen Freiburg-Premiere schon für Dezember 2020 geplant war und wegen des Lockdowns verschoben werden musste, holt die Zuschauer von Anfang an ab: durch direkte Ansprache des Publikums, durch schnörkellose, oft witzige Dialoge, durch authentisches, bewegungsfreudiges Spiel. Was Fanny (Flack) und Holger (Nägele) erleben, das erleben Paare eben, so kennen wir es.

Individuell verschieden freilich ist das Bedürfnis nach Reflexion, das ist auch bei Fanny und Holger so. Sie will „einfach glücklich sein“; er will „ein richtiges Leben führen“. Und sie fragen sich: Wie war das am Anfang mit uns...? Was wäre gewesen, wenn...? Warum hast Du mir nie erzählt, dass...? Emotionale Unsicherheit ist ein großer Faktor in Beziehungen – und vielleicht wird dieser Faktor sogar immer bedeutender, Beziehungen immer fragiler.

Nelly Winterhalder, die 1979 in Südbaden geboren wurde und seit vielen Jahren in Norwegen lebt und arbeitet, interessiert sich dafür, wie große Themen im Kleinen verhandelt werden können. Und weil große Themen wie Klimawandel, Gerechtigkeit und Verantwortung sich immer mehr und immer tiefer in individuelle Lebensentwürfe hineinbohren, hat Winterhalder mit „Eine Frage des Anfangs“ ein inhaltlich wichtiges Stück auf eindrucksvolle Weise umgesetzt. So werden aus Fanny und Holger „im Hier“, ein Mann und eine Frau „im Fernab“ – auf der Bühne sichtbar gemacht

durch die Veränderung des Bühnenlichts (Conny Winterholler). Dieses Land „Fernab“ bleibt unbestimmt; es ist eines, in dem die Menschen die gleichen Träume und Sehnsüchte haben, wie im „Hier“ – aber ganz andere, schlechtere Bedingungen. So regnet es im „Fernab“ nicht, der Mann (Flack) kann seine Felder nicht bestellen, nichts ernten, kein Geld verdienen, seine Familie nicht ernähren. Die Frau (Nägele) muss also in einer Fabrik arbeiten, in der sie Wasser in Plastikflaschen abfüllt; der Mann muss seine Felder und seine Frau verlassen und Geld als Fischer verdienen – wer weiß, wie lange ihm diese Arbeit ein Auskommen sichert.

Die emotionale Verschachtelung der beiden Welten auf der Bühne gelingt durch theatrale Mittel: das präzise, eindruckliche Spiel von Sabine Flack und Philipp Nägele, die Lichtregie, die perfor-

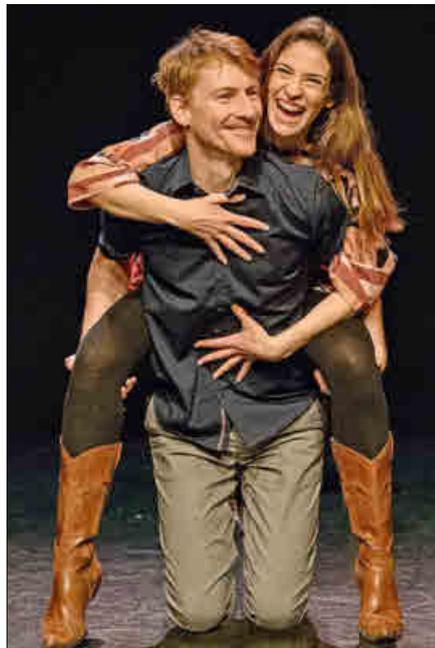


FOTO: TANARA BURK

Sabine Flack, Philipp Nägele

mative Nutzung von Schaufensterpuppenarmen und -beinen, die choreografierten Bewegungen, die den leeren Raum sehr schön weiten.

Die Fragen, die das Team des von Nelly Winterhalder 2019 gegründeten freien Ensembles Ann Sam Bell auf der Bühne stellt, sind relevant – Antworten findet kaum ein Einzelner, hoffentlich eine Gemeinschaft. **Heidi Ossenberg**

Weitere Termine: Sa., 5.2., 17 und 20 Uhr, So., 6.2., 17 Uhr, Südufer.